Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 224. Bromberg, Donnerstag den 30. September 1926. 50. (33.) Jahrg.

Die ukrainische Bewegung.

Der in Wolhynien erscheinenden polnischen Wochenschrift „Wschód" entnehmen wir — ohne Gewähr für die Richtigkeit der Einzeldarstellung — folgenden interessanten Bericht über die politische Organisation des ukrainischen Volkes:

Das Finale der Unfreiheit des ukrainischen Volkes hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Ukraine, bisher einer verwunschenen Nymphe vergleichbar, sprengt endlich die Ketten der Sklaverei und bereitet sich unter Führung der besten Söhne des Landes zu einem bedrohlichen Freiheitskampfe vor, von dem das alte Europa nichts weiß.

Wir wollen uns nicht bei der Frage aufhalten, wann der Moment der vollen Freiheit des ukrainischen Volkes eintreten wird, wir wollen lieber untersuchen, wer nach dem Tode Petljuras die meisten Aussichten hat, die Zügel dieser freiheitlichen Bewegung in die Hände zu nehmen. Wir lassen nicht aus dem Auge, daß ein Freiheitskampf eines jeden Volkes von einer Persönlichkeit abhängig und bedingt ist, und wollen versuchen, der polnischen Öffentlichkeit den Tatbestand der Dinge vorzuführen, wie er sich dem Beobachter auf dem Territorium der Ukraine wie auch außerhalb in den Kreisen der Emigranten darstellt.

Nach dem Tode Petljuras wählte die ukrainische Regierung, laut der Konstitution vom 11. November 1920, zum Stellvertreter Petljuras den Minister **Andrei Lewitzki.**

Parallel damit haben am 1. Juli 1926 die Vereinigten Kosaken-Organisationen der ukrainischen Armee und der Aufständischen ein Universal an das Volk erlassen, laut welchem als Hetman der Ukrainischen Kosaken-Volksrepublik der Oberst **Iwan Ostranitza** proklamiert wird. Dieses Universal haben nicht nur die Mitglieder der Emigranten, sondern auch die Delegierten des Territoriums der Ukraine unterschrieben. Gleichzeitig erhielten wir eine Deklaration aus Bulgarien, die von den Ukrainern auf dem Balkan herausgegeben ist und welche ebenso den Oberst Iwan Ostranitza als Hetman der Ukraine proklamiert. Diese Deklaration ist von den ukrainischen kulturellen Vereinigungen auf dem Balkan unterschrieben worden.

Ohne hier auf den Text der beiden Deklarationen einzugehen, die zuviel Platz beanspruchen würden, beschränken wir uns nur darauf, das Faktum festzustellen, daß nach den genauen Informationen unserer Vertreter sowohl das Universal wie auch die Deklaration mit großer Begeisterung vom ukrainischen Volk und der Armee begrüßt wurde. Interessant ist, daß sich deutsche Kreise und deren Presseorgane zum Oberst Ostranitza feindlich (?!) gestellt haben, trotzdem sich Oberst Ostranitza die ganze Zeit über in Deutschland aufhält.

Zur besseren Übersicht über die nationale Organisation der Ukrainer geben wir folgende objektive Charakteristik der drei Hauptströmungen:

1. Die erste ukrainische Gruppe befindet sich im Gebiet deutsch-sowjetrussischer (Pertuschewitsch) und deutsch-monarchistischrussischer (Skoropadski) Einflußsphäre. Zwischen ihnen steht — auf dem Standpunkt einer rein nationalen unabhängigen Ukraine — der neue Hetman Iwan Ostranitza (er scheint also doch nicht von den Deutschen bekämpft zu werden! D. R.).
2. Die zweite Gruppe befindet sich im Gebiet der polnisch-französisch-rumänischen Einflußsphäre (A. Lewitzky) mit der früheren ukrainischen Regierung und endlich
3. die dritte Gruppe im Gebiet der tschechischen Einflußsphäre (Gromadski).

Welche von diesen Gruppen es verstehen wird, die freiheitliche ukrainische Bewegung auf sich zu konzentrieren, wird die Zukunft lehren. Wir glauben jedoch, daß es interessant wäre, im gegebenen Augenblick bei der politischen Einstellung und Aktion des neuen Hetman Iwan Ostranitza zu verweilen.

Über die Persönlichkeit dieses Menschen ist den polnischen politischen Führern wie auch der breiten Öffentlichkeit wenig bekannt. Wenn wir uns jedoch mit der Frage beschäftigen, ob der neue Hetman in der Ukraine eine populäre Persönlichkeit ist, von hier aus den Wert abzuschätzen suchen, den seine Person und Aktion besitzen, so müssen wir sehr unterstreichen, daß nach den nicht abzuleugnenden dokumentarisch vorliegenden Daten die Persönlichkeit des Oberst Ostranitza nicht nur populär in den Kreisen seiner Anhänger ist, sondern in dem Maße der Ausbreitung der freiheitlichen Bewegung in der Ukraine die Popularität des neuen Hetman täglich in seiner Bedeutung als Volksführer gewinnt, da seine Wahl dem tatsächlichen Streben der Masse, aus der er im nationalen Sinne hervorgegangen ist, entspricht.

Die Frage, was in dieser Beziehung die polnische Regierung tun wird, bleibt offen; doch müssen wir, die wir dauernd den Puls der ukrainischen Volksbewegung in der Ukraine und unter den Emigranten beobachten, schon jetzt konstatieren, daß England und sogar Deutschland früher wie wir die Wichtigkeit der Aktion des Hetman Ostranitza erkennen konnten — für uns ein gefährliches Faktum. Ob ein Umschwung zu unsern Gunsten noch erwartet werden kann, ist unbekannt. Interessant ist jedenfalls, daß gerade jetzt unsere Diplomatie in der ukrainischen Frage naiv mit solchen Personen wie Kotschubej oder Graf Montresor oder Atamann Wichoda spielt, und ganz vergißt, daß die Bewegung in der Ukraine jetzt eine ganz andere Richtung verfolgt und sich still aber zäh zum richtigen Kampf vorbereitet.

Wir dürfen außerdem nicht aus dem Auge lassen, daß die Organisation des Hetman Ostranitza eine reine Volksbewegung ist und sehr schnell die ukrainischen Nationalisten in Bulgarien, der Tschechoslowakei, auf dem Balkan in Rumänien, in Wolhynien und in der Ukraine selbst um sich gesammelt hat, und daß auch nach dem Tode Petljuras ein wichtiger Teil zu Ostranitza übergegangen ist, was schließlich auch den Anstoß zur Ausrufung Ostranitzas zum Hetman gegeben hat. Außerdem dürfen wir auch nicht vergessen, daß die neuorganisierten Jugendverbände aus den Jahren 1917 bis 1920, welche die wichtigste Kraft der aktiven Freiheitsbewegung darstellen, sich offen oder versteckt um Ostranitza scharen und hiermit zur Konsolidierung der Aktion beitragen.

Vergleichsweise mit der Stimmung und der Tätigkeit in früheren Jahren können wir zur Zeit in diesen Kreisen der Emigranten die Tatsache feststellen, daß die eine Idee heute vorherrscht und alle verbindet: „Die Ukraine erhebt sich, nicht mit Hilfe früherer Prätendenten, die ihre Autorität in den breiten Massen des Volkes verloren haben, sondern mit Hilfe eines neuen Führers."

Die heutige Sowjet-Ukraine, welche unter der starken Kontrolle der moskowitischen Zentralgewalt steht, hat natürlich nicht die Möglichkeit, diese Freiheit zu bringen, doch hat sie das nicht abzustreitende Verdienst für sich in Anspruch zu nehmen, daß unter ihrem Schutz ein gewaltiges ukrainisch-nationales Selbstbewußtsein erwachsen ist, das Hand in Hand mit der nationalen Emigration nur eine Sache kennt — die Befreiung der Ukraine."

Opposition des Senats.

Fortdauer der polnischen Kabinettskrise.

Warschau, 29. September. (PAT.) Die 139. Sitzung des Senats wurde mit der Verlesung eines Schreibens des Ministerpräsidenten eingeleitet, in welchem von der Demission des Kabinetts und über die Ernennung der neuen Regierung Mitteilung gemacht wird. Den größten Zeitraum nahm die Debatte über das Budgetprovisorium für das vierte Quartal ein. Nach dem Bericht des Senators **Krzyżanowski** (Arbeitsklub), der den Vorschlag machte, das Provisorium in dem vom Sejm angenommenen Wortlaut anzunehmen, gab Senator **Popowski** (Nationaler Volksverband) eine Erklärung ab, daß sein Klub an dem Standpunkte festhalte, den er im Juni d. J. eingenommen hat und daß er gegen das Provisorium stimmen werde, das durch die Regierung eingebracht wurde, durch die Regierung, die ihre Geburt dem Mai-Umsturz verdanke. Die viermonatliche Tätigkeit der Regierung, die schließlich zurücktritt, um den Beweis dafür zu liefern, daß sie nicht allein die Grundsätze, sondern auch die Formen des Parlamentarismus außer Acht lasse, bestätige nach Ansicht des Redners alle gehegten Befürchtungen. Der Klub der Nationalen Volkspartei unterstütze die Anträge auf Beschränkung der allgemeinen Ausgabensumme auf 450 Millionen Złoty und auf Einschränkung der Monatskredite zu den Beträgen, die in den Monatseinkünften vorgesehen sind.

Senator **Thulie** (Christl. Demokrat) erklärte, daß seine Partei den Rücktritt der gegenwärtigen Regierung nicht fordere. Sie wolle ihr Zeit geben, die Versprechungen einzuhalten, die sie abgegeben hat. Sein Klub habe im Sejm den Antrag gestellt, zwei Ministern das Mißtrauensvotum auszusprechen. Der Redner bezweifelt, daß der Konflikt mit dem Sejm durch die Wiederaufnahme dieser Minister in das neue Kabinett zur Beruhigung der Gemüter beitragen könnte, von der nach Ansicht des Ministerpräsidenten das Schicksal der Sanierung abhänge. Der Klub der Christlich-Demokraten halte zwar das Provisorium für eine Staatsnotwendigkeit, werde also dafür stimmen, mit dem Vorbehalt, daß dadurch ein Vertrauen für die Regierung nicht ausgedrückt sei.

Senator **Kasznica** (Dubanowicz-Gruppe) stellt den Antrag, den vom Sejm gestrichenen Artikel 3 wieder herzustellen, um dem Sejm Gelegenheit zu einer Sitzung zu geben, in der zu einer der Konstitution zuwiderlaufenden Tatsache Stellung genommen werden kann, die sich aus der Wiederernennung von zwei Ministern, die das Mißtrauensvotum im Sejm erhalten haben, ergibt. Die gesetzgeberischen Körperschaften seien jedenfalls durch diese Ernennung übergangen worden; ja, dies bedeute sogar eine Provokation.

Senator **Woźnicki** (Wyzwolenie) ist der Meinung, daß der Standpunkt der Regierung gegenüber dem Mißtrauen für die zwei Minister der Konstitution widerspreche, da ein derartiges Votum ein Akt sei, zu dem der Sejm das Recht habe. Die weitere Auseinandersetzung liege an der Regierung und dem Sejm. Man dürfe erwarten, daß sie einen solchen Abschluß finden wird, wie dies das Staatswohl erfordere, und dieses Staatswohl erfordere, daß die gesetzgebenden Körperschaften im Staat anerkannt würden. Sollten von irgendeiner Seite gegen deren Ansehen Vorbehalte gemacht werden, so würde stets und entschieden die Wyzwolenie dagegen auftreten. Drohungen, mit welchen die gegenwärtige Regierung um sich werfe, daß sie im Falle eines Mißtrauensvotums den Sejm auflösen werde, seien für das Parlament erniedrigend. Die Regierung könne später ihre Konsequenzen ziehen, jedoch nicht von vornherein dies verlautbaren lassen. Der einzige Ausweg aus dieser Lage wäre es, wenn die Kammern sich selbst auflösen wollten.

Senator **Biały** (Piast) erklärt im Namen seines Klubs, daß er für die vom Sejm beschlossene Vorlage stimmen werde; einen entgegengesetzten Standpunkt nahm Senator Karpiński (Ukrainer) ein.

Senator **Banaszek** (Nat. Arbeiterpartei) vertritt den Standpunkt, daß die bisherige Aktion der Regierung sich lediglich von politischen Motiven habe leiten lassen. Die Folgen der einseitigen Erhöhung der Gagen für das Militär seien bereits sichtbar. Allgemeine Empörung herrsche bei den Eisenbahnern, und die Unlust unter den Angestellten nehme überhand. Die Übernahme von Ministern, gegen die ein Mißtrauensvotum ausgesprochen wurde, in das neue Kabinett sei eine Vergewaltigung der Konstitution und Erdrosselung des Parlaments.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Nationalen Volksverbandes auf Verkürzung des Provisoriums auf 450 Millionen mit 40 gegen 37 Stimmen bei sechs Stimmenthaltungen angenommen. Zur Annahme gelangte auch der weitere Antrag auf Wiederherstellung des Art. 3 über die Monatsbilanzen, und zwar mit 50 gegen 21 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen. Sämtliche Abstimmungen waren namentlich.

*

Die polnische Presse zur Krise.

Die gesamte polnische Presse beschäftigt sich an erster Stelle mit dem Wiederauftauchen des Kabinetts Bartel:

Der **„Kurjer Warszawski"** ist der Überzeugung, daß die parlamentarischen Kreise und die weiten Volksschichten sich des Eindrucks nicht werden erwehren können, daß es sich um einen Kampf mit dem Ehrgeiz einzelner Personen handelt, die anscheinend um jeden Preis die Regierung von dem Willen der parlamentarischen Mehrheit unabhängig machen wollen, welcher die nationale Vertretung anvertraut ist. Wir sind, so schließt das Blatt, Zeugen einer neuen Etappe des Mai-Umsturzes.

Unter dem Titel „Ein Peitschenhieb" schreibt der **„Kurjer Poznański"**:

Nach Annahme der Demission der Regierung durch den Staatspräsidenten schrieb das Regierungsorgan „Nowy Kurjer Polski" mit Pathos, in Ruhe und Frieden werde die Wahl des Steuermanns für das Staatsschiff erwogen, den gemäß der Verfassung der Präsident der Republik ernenne und abberufe. Mit vollem Recht ist Herr Bartel anderer Meinung als der affektierte Verfasser der obigen Zeilen: Herr Bartel ließ den Herrn Präsidenten „in Ruhe und Frieden" auf dem Schlosse und fuhr nach Druskieniki. Dort wurden die bekannten Beschlüsse gefaßt, um die Krise zu lösen.

Der Parlamentarismus existiert in Polen nicht. Es regiert uns die verhüllte Diktatur. Die Regierung kommt mit dem Budget in den Sejm, aber sie erklärt von vornherein, daß eine Abstreichung auch nur eines einzigen Złoty die Auflösung der Kammer zur Folge hat. Unter solchen Umständen wird hier die Diskussion überflüssig. Die Kontrolle der Kammern über die Ausgaben der Regierung hört auf, und es kann auch die Notwendigkeit der Existenz des Sejm in Frage gestellt sein. Im Sejm geht nämlich mit Entschiedenheit nur der Nationale Volksverband vor, der bei seiner oppositionellen Taktik nur von der Nationalen Arbeiterpartei unterstützt wird. Die übrigen Parteien stehen auf einem ängstlichen Standpunkt und unterliegen im entscheidenden Augenblick dem Willen des Diktators. Auf diese Weise hat die Regierung ihr Budget durchgedrückt. Allerdings suchen die Gegner der Regierung, die für das Budget gestimmt haben, dies mit tatsächlichen Gründen und mit der „Staatsnotwendigkeit" zu erklären. Aber jedermann weiß, daß dies nur ein Vorwand und maskierte Angst ist.

Unter solchen Umständen konnte sich der Diktator eine in der Geschichte des Parlamentarismus unerhörte Handlung gestatten: diejenigen Minister wieder in die Regierung zu berufen, die durch den Sejm desavouiert worden sind. In dieser Handlungsweise sind zwei Tatsachen offenbar geworden. Zunächst die, daß sich die Regierung und der Präsident mit der schädlichen Politik des Herrn Sujkowski und mit der parteiischen und desorganisatorischen Tätigkeit des Herrn Młodzianowski solidarisch erklärt haben, und sodann die Tatsache, daß eine Diktatur besteht, die sich versteckt und die darauf abzielt, den Sejm stets zu erniedrigen und zu demütigen; denn selbst in den Regierungskreisen wird Herr Sujkowski als ungeeignet angesehen.

Alles das zeugt davon, in wie unmoralischen Verhältnissen wir leben. Es existiert eine Diktatur, aber eine versteckte, denn der Diktator fürchtet sich, die volle Verantwortlichkeit vor dem Volke zu übernehmen. Es besteht der Schein des Parlamentarismus, der aber nur dazu dient, im Volke die Empfindung des Rechts und der Achtung der staatlichen Einrichtungen dauernd totzuschlagen. Diese Dinge müssen aufhören. Die Fiktion der Verbindung einer versteckten Diktatur mit dem Parlamentarismus ist unmöglich.

Wir wissen nicht, wie sich die Kammern angesichts des neuen Peitschenhiebs aus Druskieniki verhalten werden. Wir wissen nur soviel, daß der nationale Volksverband alle Einflüsse und Mittel in Anwendung bringen wird, um die ganze Lage aufzuhellen und daraus alle logischen Konsequenzen zu ziehen. Denn mit Recht ist gesagt worden, daß eine Demütigung des Sejm die Demütigung des Volkes bedeutet."

Die **„Ilustrowana Republika"** sagt voraus, daß der Ministerpräsident Bartel in der Donnerstagsitzung des Sejm bei der Vorstellung seiner neuen Regierung bei den Rechtsparteien und den Piasten auf keine großen Unannehmlichkeiten stoßen werde.

Der **„Kurjer Poranny"** (Pilsudski-Organ) vertritt den Standpunkt, daß die Parteien, die der Mai-Regierung den Fehdehandschuh hingeworfen haben, eine erneute Regierungs- bzw. Parlamentskrise nicht herbeiführen werden. Seien sie doch zu sehr durch Abgeordnetendiäten gebunden.

Der sozialistische **„Robotnik"** meint, daß es jetzt im Interesse der Demokratie liege, daß das Land das Wort ergreife und seinen Willen über die weitere Entwicklung und über die eigene Zukunft ausspreche.

Sein oder Nichtsein, ist die Frage, die der der Regierung nahestehende **„Kurjer Polski"** aufwirft. Er schreibt:

„Was wird der Sejm zu der neuen Regierungsbildung sagen? Es wäre schwer, in Europa eine parlamentarische Körperschaft zu finden, die einen solchen Backenstreich demütig entgegennehmen und nicht mit Nachdruck ihren Standpunkt aufrechterhalten würde. Bei uns ist die Sache anders. Unser Parlament ist so demoralisiert, so feige, und an Backpfeifen so gewöhnt, daß es sich wahrscheinlich auf irgendeinen Kompromiß einlassen wird.

Der Stand des Złoty am 29. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,05
In Berlin: Für 100 Złoty 46,43
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,94
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,01½.

Litauisch-polnische Kämpfe

in der Kathedrale von Kowno.

Am Sonntag mittag ist es in Kowno zu schweren Zusammenstößen zwischen Polen und Litauern gekommen. In und vor der Kathedrale kam es in dem Augenblicke, als eine große Prozession die Kirche verlassen sollte, zu Streitigkeiten und Schlägereien, bei denen auch zahlreiche Schüsse fielen. Eine größere Anzahl von Personen wurde verletzt; das Gerücht, daß es auch Tote gegeben habe, ist bisher nicht bestätigt.

Die „Litauische Rundschau“ gibt von den Vorfällen folgende Schilderung: Die polnische katholische Gemeinde beabsichtigte am Sonntag einen kirchlichen Umzug durch die Stadt, der von der Kathedrale, der Altstadt zur Karmeliterkirche, also quer durch die ganze Stadt, führen sollte. Schon am Tage vorher hörte man Gerüchte, daß dieser Umzug nicht ungestört vor sich gehen werde. Die Einwilligung der Polizei zu dem Umzug war durch die polnische Fraktion besorgt worden. Mittags um 1½ Uhr hatte sich vor der Kathedrale eine riesige Menschenmenge angesammelt, die man auf weit über 10 000 Menschen schätzte. Die Kirche selbst war völlig überfüllt. Man hörte fast nur polnisch sprechen. Unter der Menge und namentlich in der Kirche hielten sich junge litauische Leute auf, die aus Anhängern der Schützenvereinigung und litauischen, hauptsächlich christlich-demokratischen studentischen Organisationen sich rekrutierten. Als der Zug versuchte, die Kirche zu verlassen, wurden plötzlich **die Kirchentüren geschlossen**, und die Litauer gingen **mit Stöcken und Messern bewaffnet** innerhalb und außerhalb der Kirche zum Angriff über. Es kam zu **wüsten Prügeleien**, die namentlich auf polnischer Seite zahlreiche Opfer forderten. Man spricht von mehreren Toten. Mehrere Verletzte wurden in das Jüdische Krankenhaus gebracht. Die Polizei gab nach ihrem Erscheinen mehrere Salven in die Luft ab. Schließlich wurde die Kathedrale, in deren Innern sich der Hauptteil der Schlacht abwickelte, von der Polizei umstellt. Die Fenster der Kathedrale sind zertrümmert. Der Gedanke liegt sehr nahe, so bemerkt die „Litauische Rundschau“, in diesem Falle eine Parallele zu sehen zu den Vorgängen, die seinerzeit während der polnisch-litauischen Verhandlungen in Lugano die Regierung Bistras zum Abbruch dieser Verhandlungen zwangen. In der letzten Zeit wurde in der christlich-demokratischen Presse fortgesetzt auf geheime polnisch-litauische Verhandlungen hingewiesen.

Der **Polizeichef von Kowno** gibt laut „Lit. Rdsch.“ folgende Darstellung: Anläßlich einer Kirchenprozession kam es am Sonntag in der Kathedrale zu einer Schlägerei. Als die Polen die zu ihrem Umzuge benötigten Fahnen nehmen wollten, verweigerten litauische Katholiken die Herausgabe derselben. Es kam er zu einem Wortwechsel und dann zu einer Schlägerei. **Man hörte auch Schüsse fallen. Vom Altar schoß eine unbekannte Person nach der Tür der Kirche.** Aus dem Schiff der Kirche wurden auch einige Schüsse nach dem Altar abgefeuert. Im ganzen sind etwa 30 Schüsse gefallen. Die Polizei, die auf die Meldung von der Schlägerei auf dem Schauplatz erschien, gab einige Schreckschüsse ab. Von weiter eintreffenden Polizisten wurde die Ordnung sofort wiederhergestellt. Die Polizeichef erschien sofort an Ort und Stelle und gab die nötigen Anweisungen. Es wurden neun Personen verhaftet, die jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Der Polizeichef betonte ausdrücklich, daß es sich um einen alltäglichen Vorfall (das sind ja herrliche Zustände! d. R.) handelte, dem keine besondere Bedeutung (!) beizumessen sei. Bei der Schlägerei wurden neun Personen verwundet.

Die Regierung und die Kohlenindustriellen.

Warschau, 27. September. Zwischen den oberschlesischen Kohlenindustriellen und der Regierung ist es nun zum offenen Kriege gekommen. In den letzten Tagen hatten sie bekanntlich den Inlandspreis für Kohle entgegen dem Willen der Regierung um 10 Prozent erhöht, was die Regierung damit beantwortete, daß sie vom 25. d. M. ab die Exportsteuer, die von jeder ausgeführten Tonne Kohle gezahlt wird, von 1 auf 3 Złoty erhöht hat. Auf diese Weise werden die Kohlenindustriellen statt 3 nunmehr 9 Millionen monatlich an den Staatsschatz abführen. Es ist leicht begreiflich, daß die Bergwerksbesitzer davon nicht gerade entzückt sind. Sie haben denn auch durch Vermittlung ihres Verbandes der Regierung mitgeteilt, daß sie für die Versorgung des inneren Marktes mit Kohle überhaupt keine Gewähr übernehmen könnten. Das Ministerium hat daraufhin geantwortet, daß es die Leiter des Verbandes für die Versorgung des Inlandmarktes persönlich verantwortlich mache. Sollte es Anzeichen von Sabotage feststellen, dann werde es einfach die Zwangsversorgung des Landes mit Kohle anordnen und die Kohlenausfuhr sperren.

Republik Polen.

Konfisziert.

Warschau, 29. September. Gestern nachmittag wurde das Organ der Piastpartei „Echo Warszawskie“ wegen einer scharfen Kritik über den Verlauf der Regierungskrise konfisziert.

Deutsches Reich.

Botschafter Schurman über Deutschland.

Der amerikanische Botschafter in Berlin Schurman ist dieser Tage in Neuyork eingetroffen und erklärte Zeitungsvertretern, daß er Vertrauen für die günstige Entwicklung des Deutschen Reiches habe. Hindenburg sei beliebt und geachtet. Die Stimmung Deutschlands den Vereinigten Staaten gegenüber sei sehr freundlich und die Beziehungen der beiden Länder die denkbar besten. **Deutschland zeige Europa den Weg zum Frieden.** Die Wirtschaftslage sei trotz der Arbeitslosigkeit gut.

Prinz Wilhelm von Preußen.

Polnische Blätter, die es in rührender Weise sich angelegen sein lassen, über der Erhaltung der republikanischen Verfassung in Deutschland zu wachen, während im eigenen Lande Herr Piłsudski immer selbstherrlicher Methoden anwendet, haben mit Erschrecken festgestellt, daß Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des Kronprinzen, in die Reichswehr eingetreten sei. Ob der junge Thronprätendent wohl den Eid auf die republikanische Verfassung abgelegt habe und welche Gefahren sich aus dieser Sabotage der deutschen Abrüstung für die Welt im allgemeinen und für Polen im besonderen ergeben könnten — darüber hat man sich in Bydgoszcz und Poznań recht beunruhigt.

Inzwischen wird von dem Kommandeur des Reichswehr-Infanterie-Regiments 9, in Potsdam, sehr energisch die Nachricht dementiert, daß der älteste Kronprinzensohn in die 1. Kompanie seines Regiments, die Traditionskompanie des 1. Garde-Regiments, eingetreten sei. Der Prinz habe während des Sommers als Logiergast im Park-Hotel in Münsingen in Württemberg gewohnt. Da die Manöver in dieser Gegend abgehalten wurden, habe der Prinz lediglich mehrere Male als „Unbeteiligter“ den Manövern zugesehen. An den Übungen teilgenommen habe er nicht. Der Prinz sei weder in die Reichswehr eingetreten, noch werde er in die Reichswehr eingestellt werden.

Man kann sich also — besonders nach dem „Wunder an der Brahe“, d. h. der Besiegung deutscher Truppen in den letzten Zivilmanövern vor Bromberg — ruhig schlafen legen.

Aus anderen Ländern.

Der Papst über die „Römische Frage“.

Das offiziöse Organ des Vatikans, „Osservatore Romano“ weist auf die neueren Besprechungen über die römische Frage hin und stellt fest, daß die Lage des Heiligen Stuhles seit 50 Jahren im wesentlichen unverändert geblieben sei. Der Papst sei nur Nutznießer der apostolischen Paläste und Hüter ihrer Kunstschätze. Er sei aber nicht einmal Besitzer seiner Wohnung und erscheine im Rom des Heiligen Petrus nur als ein Geduldeter. Die dem Papste zugestandenen Vorrechte und Immunitäten seien geringer als diejenigen, deren sich die Mitglieder des bei ihm beglaubigten diplomatischen Korps erfreuen, von denen jeder unter dem Schutz des internationalen Rechtes leben und handeln könne und im eigenen Hause Herr sei. Diese einzelne Tatsache zeige allein schon jedem moralisch und politisch Geradegesinnten, daß die Lage des Papstes unerträglich sei.

Internationaler Journalistenkongreß.

Genf, 26. September. (PAT) Gestern gelangte ein zweitägiger internationaler Journalistenkongreß zum Abschluß. Ein Vorschlag, neben der französischen noch die deutsche als Verhandlungssprache anzuerkennen, drang nicht durch. Zum Vorsitzenden des internationalen Journalistenverbandes wurde der Redakteur Borton vom „Figaro“ gewählt. Der nächste Kongreß findet in Paris statt.

Der Dollar rollt.

Man kann nicht behaupten, daß die amerikanischen Touristen in Europa im allgemeinen wenig Geld verausgabt haben, weshalb sich sogar das „Departement of Commerce“ in Washington veranlaßt gesehen hat, die Gesamtsumme dieser Ausgaben für das laufende Jahr annähernd zu ermitteln. Sie belief sich im Jahre 1925 auf 500 Millionen Dollar, während sie sich allein in den ersten acht Monaten dieses Jahres auf 700 Millionen stellte und sich schätzungsweise am Ende bis zu 900 Millionen Dollar steigern wird. Hierzu kommen ferner noch die Gelder, die viele Amerikaner ihren Verwandten und Bekannten nach Europa senden, und die das runde Sümmchen von 1200 Millionen durchschnittlich im Jahr ausmachen. Sollte dieser Zustand noch zehn Jahre in gleicher Weise fortdauern, so haben die amerikanischen Touristen, wie man drüben betont, in Europa eine Summe von Geldern verausgabt, deren Höhe fast diejenige der interalliierten Kriegsschulden erreicht. — So ist man in den Vereinigten Staaten neuerdings ernstlich bestrebt, den Touristenzustrom nach Europa wieder auf ein normales Maß zurückzuführen, eine Frage, die zurzeit dadurch an Aktualität gewonnen hat, daß England im Begriff steht, für die Anziehung amerikanischer Touristen eine besondere „come to England“-Kampagne zu eröffnen.

Aus Stadt und Land.

* **Mrotschen** (Mrocza), 28. September. Zu dem Reit- und Fahrturnier in Wyrza bei Mrotschen möchten wir noch, um Irrtümern vorzubeugen, besonders hervorheben, daß der Siebener-Zug des Herrn von Brandis-Krzeslice einen ersten Preis erhalten hat.

* **Schroda** (Sroda), 29. September. Das Wunder in Slupca — die Folge religiöser Überspanntheit. In Slupca bei Schroda, wo auf dem Felde die Muttergottes sich vier Kindern aus dem genannten Dorfe offenbart haben soll, versammeln sich immer noch allabendlich unter dem Baume, wo sich die Muttergottes angeblich gezeigt hat, große Mengen von Gläubigen, um das Wunder mit zu erleben. Die Felder in der Umgegend des Baumes sind arg zertreten und der Baum, der von oben bis unten mit Girlanden und Blumen geschmückt ist, hat großen Schaden gelitten, da die Wallfahrer den Stamm der Rinde beraubt haben, einige zum Andenken, andere wieder in dem Glauben an die Heilkraft dieser Rinde. Was die Kinder anbelangt, die die Muttergottes gesehen haben wollen, so stehen sie unter ärztlicher Beobachtung in der neurologischen Klinik Dr. Borowieckis in Posen. Die ärztlichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, so daß Dr Borowiecki ein abschließendes Urteil in dieser Angelegenheit noch nicht abgeben konnte. In jedem Falle aber scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß es sich hier um einen Fall von Massenpsychose handelt, der die Kinder infolge religiöser Überspanntheit verfallen sind. Noch nicht ganz aufgeklärt ist auch die Rolle, die eine 28jährige entschieden hysterische Jungfrau in dieser Angelegenheit gespielt hat, welche steif und fest behauptet, Zeugin der Offenbarung der Muttergottes gewesen zu sein und unter deren Einfluß sich die vier erwähnten Kinder zweifelsohne befunden haben. Sowohl die 28jährige wie auch die Kinder verhielten sich in der Klinik ziemlich ruhig und haben keinerlei Gesichte und Offenbarungen mehr.

Kleine Rundschau.

* **Hagel und Schnee über England.** London, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) In vielen Teilen von Nordengland ist gestern Schnee und Hagel niedergegangen. Am Morgen war eine Temperatur von drei Grad Kälte zu verzeichnen.

* **Typhus in Holland.** Amsterdam, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der Stadt Breda ist eine Typhusepidemie ausgebrochen; 60 Personen sind erkrankt.

* **Goldzähne sind zu versteuern.** „Daily Expreß“ meldet aus Neuyork, daß das Finanzamt in Atlantik City eine Feststellung gemacht habe, daß goldene Zähne versteuert werden müssen, da sie als Luxusgegenstände anzusehen seien. Daraufhin ist ein gewisser Ridler mit 250 Dollar jährlicher Luxussteuer belegt worden. Die goldenen Zähne des Herrn Ridler führten daraufhin zu einem Prozeß mit dem Staatsschatz, bei dem das Gericht schließlich die Forderungen des Staates bestätigte. — Ob man nicht auch in unserm steuergesegneten Lande, wo man so viel und gern nach amerikgnischem Muster arbeitet, die Goldzahnsteuer bald einführen wird?

Nach den Genfer Sensationen.

Von George Popoff.

Genf, im September 1926.

Die siebente Tagung des Völkerbundes geht unter äußerst merkwürdigen Umständen ihrem Ende entgegen und ist, wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, vielleicht schon zu Ende gegangen. Nachdem die Sensationen dieses historischen Monats, die Aufnahme Deutschlands, die Ratswahlen, das Frühstück in Thoiry vorbei sind, hat nun das Interesse für Genf und in Genf auffallend nachgelassen, und Staatsmänner und Journalisten aller Länder beginnen einer nach dem andern, in einer wahren Hast, diesen noch vor einigen Tagen mit politischer Energie zum Bersten geladenen Ort zu verlassen. Indessen — der Völkerbund hat mit seiner eigentlichen Arbeit erst kaum begonnen und ist hiermit noch nicht im Entferntesten zu einem Ende gelangt!

Diese Arbeit besteht bekanntlich einzig und allein in der Tätigkeit der Kommissionen, welche der Versammlung ihre Berichte zur Annahme vorzulegen haben. Doch keine der 6 Kommissionen hatte (Mitte dieser Woche) noch ihre Beratungen abgeschlossen, bei welchen es sich um Fragen von durchaus erster Wichtigkeit handelt: 1. Entscheidung über eine baldige Einberufung der großen Abrüstungs- und der Weltwirtschafts-Konferenz; 2. Festsetzung der Befugnisse der Mandatsausschüsse und des Rechts der direkten Klageführung der Mandatsvölker; 3. Beschlußfassung über eine zukünftige Abgrenzung zwischen politischen und sozialen Aufgaben des Völkerbundes; 4. Untersuchung über die Möglichkeit eines schnellen Inkrafttretens der Hilfsverpflichtung gemäß Artikel 16 des Paktes und and. mehr.

Ueber all diese für den Weltfrieden so wichtigen Fragen wird in den Kommissionen noch beraten, die Berichte sind noch nicht abgefaßt und den Versammlungen noch nicht vorgelegt, während zur gleichen Zeit zahlreiche Delegierte bereits Genf zu verlassen beginnen und der Rest der Völkerbundmänner auffallend wenig Lust für eine energische Fortsetzung der Arbeiten an den Tag legt. Daraus folgt, daß die über die aufgezählten Fragen beratenden Kommissionen gezwungen sein werden, ihre Arbeiten unnötiger Weise zu beschleunigen, ja, zu überstürzen und daß man aller Wahrscheinlichkeit nach in keiner der genannten Fragen während dieser Tagung zu definitiven Entschlüssen wird gelangen können, sondern — um die Tagung überhaupt zu einem äußeren Abschluß zu bringen — gezwungen sein wird, die eigentlichen Entscheidungen zu vertagen und vorläufig sich mit den in Genf oft üblichen, nichtssagenden Scheinresolutionen zu begnügen.

Dieses aber, d. h. das diplomatisch-bürokratische Hin- und Herschieben von Problemen, welche bereits begonnen hatten, die öffentliche Meinung der Welt zu fesseln, ist das Schlimmste, was der Völkerbund tun kann und gehört zu jenen Anlässen, welche den Gegnern des Völkerbundes oft nicht unberechtigten Grund geben, ihn der Aktionsunfähigkeit und der Scheintätigkeit zu bezichtigen. Auf Grund einer jahrelangen Beobachtung des Völkerbundtreibens glauben wir diese Erscheinung durch zweierlei Ursachen erklären zu können: einerseits durch ein politisches Faktum, d. h. durch das in Genf stets unverkennbare Bestreben der Großmächte, Fragen von wirklich vitaler Bedeutung — in Genf zunächst nur zu starten, diese dann daheim selbst zu entscheiden und erst zu einem viel späteren Zeitpunkt dem Völkerbunde lediglich zur „Klarierung“ vorzulegen, andrerseits aber auch durch das rein-menschliche Bestreben der meisten Delegierten, in Genf nicht allzu lange zu verweilen und möglichst bald wieder nach ihren heimatlichen Residenzen zurückzukehren.

Diese zweite Erscheinung ist besonders auffallend, fast könnte man sagen — belustigend. Kommen da die Vertreter von 50 Staaten nur einmal im Jahre zusammen, bezeugen in den ersten 2 Wochen für den Völkerbund und das gesellschaftliche Drum und Dran das größte Interesse, beteuern unzählige Mal ihre Hingebung für das „große Ideal des Weltfriedens“ usw. usw. — und plötzlich, in der dritten Woche, mitten in der angestrengtesten sachlichen Kommissionsarbeit, überkommt es alle wie ein epidemisches Abreisefieber, alles prüft die Eisenbahn-Fahrpläne, alles packt die Koffer und niemand hält es für möglich, der „großen Idee des Völkerfriedens“ zuliebe auch nur noch 3 knappe Tage, drei weitere, vielleicht entschlußreiche und politisch-fruchtbare Arbeitstage zu schenken. Dasselbe können wir auch in diesem Jahre beobachten: eminent wichtige Dinge, Fragen der Abrüstung, der Weltwirtschaftskonferenz, der Begrenzung der Völkerbundaufgaben usw., werden der Versammlung vorgelegt, doch im Reformationssaale herrscht Oede und Leere, auf den Bänken der Delegierten gewahrt man kaum einen prominenten Staatsmann und auf den meisten Plätzen sitzen nur — die jungen Sekretäre der Delegationen...

Das üble Beispiel zu dieser merkwürdigen, frühzeitigen Flucht aus Genf haben, ihre sonstigen Verdienste in Ehren, in diesem Falle niemand anderes, als Briand und Chamberlain, die beiden prominentesten Großmacht-Vertreter gegeben. Ihre Abreise zu einem Zeitpunkt, da der Völkerbund mit seinen Kommissionsarbeiten noch garnicht begonnen hatte, machte hier durchaus keinen günstigen Eindruck. Während es umgekehrt allgemein angenehm vermerkt wurde, daß der deutsche Außenminister eine runde Woche länger, als seine beiden Kollegen aus England und Frankreich hier verharrte, der Alltagsarbeit des Völkerbundes sichtliches Interesse zu widmen schien und sich dadurch von der Haltung der übrigen Großmächte vorteilhaft abgehoben hat.

Und die Kleinstaaten? In diesem Fall machen sie es nicht besser, als die großen Herren. Das verträgt sich nun allerdings recht wenig mit den Klagen, die man hier öfters aus ihrem Munde hören kann, nämlich, daß die Großmächte stets bemüht sind, dem Völkerbunde ihren Willen aufzuzwängen und der Kleinstaaten Einfluß in der Versammlung auf jede Art und Weise zu beeinträchtigen versuchen. Aber haben, Angesichts dieser Schwäche, dieser Interessenlosigkeit und dieses Mangels an Initiative der Kleinstaaten, die Großmachtvertreter nicht Recht, wenn sie sagen: „Die Versammlung ist eine Menge ohne Geschlossenheit, die selten zu klaren Entschlüssen fähig ist... Was täte sie, wenn sie sich selbst überlassen bliebe?“

Mißversteht nicht so mancher Kleinstaat die wahre Aufgabe der Versammlung und ihre Bestimmung? Im Gegensatz zum Rat, der sich vor allem mit außerordentlichen Angelegenheiten zu befassen pflegt, sollte es doch Aufgabe der Versammlung sein — die ständige alltägliche Arbeit des Völkerbundes zu überwachen und zu leiten. Das, was man von der Versammlung verlangt, ist — den Marsch der Völkerbundsmaschine zu sichern, ihr die hierzu nötigen Kräfte zuzuführen und sie nötigenfalls mit neuen Impulsen zu erfüllen. Hierzu eröffnen sich den im Rate nicht vertretenen Völkerbundsmitgliedern nur in der Versammlung, d. h. nur einmal im Jahre die geforderten Möglichkeiten. Doch außer einigen besonders aktiven Neutralen, von denen vor allem der tatkräftige Vertreter von Norwegen, Dr. Fritjof Nansen genannt sei, macht selten ein Kleinstaatvertreter von jenen Rechten Gebrauch, welche ihnen die Mitgliedschaft in der Versammlung bietet...

So auch dieses Mal! Wäre es aber nicht besser, wenn die Herren Völkerbunddelegierten sich vom Reisefieber ihrer Großmacht-Kollegen tunlichst frei halten würden, wenn sie der Versuchung, allzufrüh nach den Eisenbahn-Fahrplänen zu greifen, tapfer widerstehen würden, wenn sie getrost noch die letzte Völkerbundwoche ihre Plätze im Reformationssaale besetzt halten und jenes Recht ausüben würden, welches ihr hauptsächlichstes Privileg darstellt, das Privileg der Völkerbundsversammlung, die meistens unter mehr oder weniger zartem Druck der Großmächte zustande gekommenen Kommissionsbeschlüsse reiflichst zu prüfen und nötigenfalls abzuändern — das Recht der Kritik! Macht sie hiervon nicht Gebrauch, so nehmen wir, die Genfer Delegierten der Großmacht Presse, unser Recht in Anspruch, an dieser Aktionsunfähigkeit der Versammlung — unsere Kritik zu üben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltende Bewölkung mit Neigung zu Regenfällen an.

Michaelistag.

Zum 29. September.

Der Erzengel Michael wurde schon von den alten Juden hoch verehrt. Bei ihnen galt er als besonderer Schützer des jüdischen Volkes. Nach der Offenbarung Johanni hat er im Himmel mit Satan, einem abtrünnigen Engel, und dessen Gefolgschaft gekämpft. Am Ausgang des fünften Jahrhunderts wurde zu Ehren des Erzengels Michael in Rom eine Kirche errichtet, und derartige Kirchen sind dann später noch häufig gebaut worden. Da Michael als der erste Glaubensstreiter galt, besonders im Kampf gegen das Heidentum, entstanden namentlich dort viele Michaeliskirchen, wo dem Christentum Heiden zugeführt wurden. Auch in Deutschland lassen sich viele Michaeliskirchen nachweisen; die ältesten wurden von Bonifacius, dem Apostel der Deutschen, errichtet. Auf dem Konzil zu Mainz ist dann im Jahre 813 zu Ehren des Erzengels Michaelis der gleichnamige Gedenktag festgesetzt worden, der zunächst auch der Tag der Engelweihe hieß. Zur Zeit der Heidenbekehrung stand Michael in Deutschland bei den Christen in einem besonders hohen Ansehen. Ihm zu Ehren wurden dann am Michaelistage auf den Bergen Freuden- und Dankfeuer angezündet, und diese Berge hießen dann auch Michaelisberge. Manche Berge tragen diesen Namen noch heute. Der Erzengel Michael wurde als Herzog Michael und als der Schirmherr der Deutschen bezeichnet. Als dann die Jahrmärkte aufkamen, entstanden Michaelisjahrmärkte, in vielen Gegenden wurde von diesem Tage an wieder bei künstlichem Licht gearbeitet. An manchen Orten der Schweiz und Englands werden noch heute am Michaelistage Umzüge und Wettrennen veranstaltet. So gibt es noch Schweizer Orte, wo St. Michael in eigener Person erscheint, um den Kindern kleine Geschenke zu bringen. Auch in Sinnsprüchen der Landwirte hat Michael noch einige Bedeutung. So heißt es in einer alten Bauernregel: „St. Michaelis-Wein Herrenwein, St. Gallus-Wein Bauernwein", weiter: „St. Michael steckt das Licht an, Mariä Verkündigung (25. März) bläst es wieder aus", oder: „So viel Reif und Schnee nach Michaelis, so viel nach Walpurgis". Nach alten Wetterregeln soll ein regnerischer Michaelistag einen gelinden Winter, ein heller sonniger derartiger Tag jedoch einen strengen Winter bringen. A. M.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute um 9.30 Uhr bei Brahemünde + 2,94 Meter, bei Thorn + 0,69 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer, ein Boot und eine Traft Holz nach der Weichsel; nach Bromberg kamen sieben unbeladene Oderkähne.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** zahlte man für Butter 2,40—2,80, für Eier 2,90—3. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten Äpfel 0,30—0,50, Birnen 0,30—0,50, Pflaumen 0,35—0,40, Pfefferlinge 0,25—0,30, Tomaten 0,25—0,30, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,40—0,80. Enten kosteten 4—6,00, Gänse 8—10,00, Tauben 2,00, Hühner 2,50—3,50. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,10. Auf dem Fischmarkt kosteten Aale 1,80—2,20, Hechte und Schleie 1,80, Plötze 0,50.

§ **Wegen eines Einbruchdiebstahls** stand der vierzehnjährige Schüler Josef Belina aus Thure, Kreis Schubin, am gestrigen Tage vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Ende vorigen Jahres öffnete der jugendliche Einbrecher mittels Dietrichs die Wohnung des Arbeiters Swędrowski und stahl aus einem Schrank den Betrag von 64 Złoty. Das Geld behielt er zum Teil für sich, zum Teil schenkte er es bekannten Kindern. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten; das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist. — Die unverehelichte Franziska Majewska aus Nakel war durch eine frühere Freundin der Verleitung zum Meineide beschuldigt worden, worauf der Staatsanwalt Anklage erhob. Die Anzeigende konnte aber im gestrigen Termin ihre Beschuldigung nicht aufrecht erhalten, worauf der Staatsanwalt Freisprechung beantragte. Das Urteil lautete demgemäß. — Wegen wiederholten Diebstahls wird sodann gegen den 19jährigen Arbeiter Florian Marzyński aus Nakel verhandelt. Der Angeklagte wurde im Juli d. J. nach Verbüßung einer Strafe wegen Diebstahls aus dem Gefängnis entlassen. Kurze Zeit darauf traf er auf der Straße den vierzehnjährigen Schüler Gardecki, der gerade Lebensmittel für seine Eltern einkaufen wollte. Er ging ein Stück neben ihm, faßte dann plötzlich in seine Tasche und entriß ihm die Geldtasche mit 13 Złoty Inhalt. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Zuchthaus; das Urteil lautet auf acht Monate Gefängnis. — Zwei Einbruchsdiebstähle verübt hat der Arbeiter Florian Ziętara aus Inowrocław. Den ersten Einbruch führte er bei einem Landwirt in Kraszkowo aus, woselbst er eine Taschenuhr mit Kette stahl. Den zweiten Einbruch verübte er auf dem Platz einer hiesigen Sägemühle. Dort stahl er mehrere Töpfe und einen Schraubenzieher. Der Antrag des Staatsanwalts lautet neun Monate Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Angeklagte wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; die Untersuchungshaft wird angerechnet.

§ **Selbstmord.** Der 66jährige, von seiner Frau geschieden lebende Reinhard Friedrich aus Schwedenhöhe besuchte vorgestern seine Verwandten in Weißenhöhe. Des Abends brachte man ihn in einer Dachkammer unter. Als man ihn gestern zum Frühstück rufen wollte, fand man ihn erhängt vor. Als Ursache des Selbstmordes ist Arbeitsmangel und ein Nervenzusammenbruch festgestellt. Fr. lebte seit Jahren völlig zurückgezogen und von den Gaben seiner Verwandtschaft.

§ **Zu einer Schießerei** kam es vorgestern um 12 Uhr mittags in Myślencinek bei einer Versteigerung in der Brauerei infolge eines scharfen Wortwechsels zwischen dem früheren Direktor Śliwiński und dem 21jährigen Szczygielski. Während der Auseinandersetzung drang Szczygielski tätlich auf den Direktor ein, der schließlich die Flucht ergriff. Szcz. verfolgte ihn, trotzdem ihm Śl. drohte, daß er von seiner Waffe Gebrauch machen würde. Schließlich schoß Śl. zweimal in die Luft und verletzte seinen Verfolger mit einer dritten Kugel am Fuß. Szczygielski wurde ins Krankenhaus geschafft.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern in Schleusenau. Dort luden Arbeiter der Kreisbahn mit Loren Schutt ab. Einer der zusehenden Knaben, der fünfjährige Rominski, Berlinerstraße 36 wohnhaft, sprang auf eine der fahrenden Loren, fiel herab und wurde schwer verletzt: Mit einem Schädelbruch und mehreren gebrochenen Rippen wurde er in das städtische Krankenhaus eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Wir bemerken noch besonders, daß Zeitungsbestellungen spätestens drei Tage vor Beginn des neuen Monats bei der dortigen Postanstalt unter Vorausbezahlung des Bezugspreises erneuert werden müssen. — Bei später eingehenden Bestellungen liefert die Post die bereits erschienenen Nummern, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

§ **Plötzlicher Tod.** Der 43jährige Wilhelm Quast, Gartenstraße 1 wohnhaft, begab sich gestern um 5 Uhr nachmittags zu einer Beerdigung nach dem alten katholischen Friedhofe. Nach der Beerdigung, als bereits die übrigen Teilnehmer davongegangen waren, sank Qu. plötzlich um. Die ärztliche Untersuchung stellte Herzschlag als Todesursache fest.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Diebe und eine von den Behörden gesuchte Person.

Wirtschaftliche Rundschau.

Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft — Pelplin. Wir besitzen diese Nummer des „Dz. Ustaw" nur in einem Halbjahrband gebunden, können sie Ihnen also nicht überlassen. Wenden Sie sich an die Drukarnia Państwowa in Warschau, Miodowa 222, vielleicht kannn Ihnen dort noch ein Exemplar abgelassen werden.

Entrichtung der polnischen Vermögensteuer in Pfandbriefen. Auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums vom 9. September 1926 („Dziennik Ustaw" Nr. 95, Pos. 557 und 558) können bei der Entrichtung der Vermögenssteuer Pfandbriefe der Bodenkreditgesellschaft in Warschau, der Bodenkreditgesellschaft in Lemberg und der Wilnaer Agrarbank in Wilna zu einem Kurse von 725 Zł. für 100 Dollar nominell, sowie Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank der Serie I zum Kurse von 140 Zł. für 100 nominell in Anrechnung gebracht werden.

Fleisch. Bromberg, 28. September. Es wurden notiert für 1 Kg.: Rindfleisch 1. Gattung 2,20—2,36, 2. Gattung 1,80—2, 3. Gattung 1,50—1,60; Schweinefleisch 1. Gattung 3,10—3,14, 2. Gattung 2,96—3,08, 3. Gattung 2,84—2,90; Kalbfleisch 1. Gattung 2,20 bis 2,60; Schaffleisch 1. Gattung 1,70—2,40.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. September auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,00 bis 57,15, bar 57,08—57,22. Berlin: Ueberweisung Warschau und Posen 46,43—46,67, Kattowitz 46,33—46,57, bar 46,36—46,84, London: Ueberweisung 42,50, Neuyork: Ueberweisung 11,03, Zürich: Ueberweisung 57,00, Mailand: Ueberweisung 287, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Czernowitz: Ueberweisung 2200, Budapest: bar 78,50—80,50, Prag: Ueberweisung 78,15 bis 78,65, bar 77,90—78,90.

Warschauer Börse vom 28. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, 24,41 — 24,29, Holland 361,45, 362,35 — 360,55, Kopenhagen —,—, London 43,77, 43,88 — 43,66, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 25,40, 25,46 — 25,34, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,35, 174,79 — 173,91, Stockholm —,—, Wien 127,35, 127,67 — 127,03, Italien 34,70, 34,78 — 34,62.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. September. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,99 Gd., Neuyork 5,1472—5,1603 Gd., Berlin 122,572 Gd., 122.878 Br., Warschau 57,00 Gd., 57,15 Br. — Noten: London 24,99½ Gd., Neuyork 5,1310—5,1440 Gd., Berlin 122,572 Gd., 122,878 Br., Polen 57,08 Gd., 57,22 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 27. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.703	1.707	1.702	1.706
—	Kanada . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.197	4.207
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	2.033	2.037	2.036	2.043
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.175	2.185	2.193	2.203
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.339	20.389	20.342	20.392
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2035	4.193	4.203
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.631	0.633	0.632	0.634
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.205	4.215	4.205	4.215
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.97	168.39	168.00	168.42
10%	Athen	4.94	4.96	4.94	4.96
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.29	11.33	11.23	11.27
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.38	81.58	81.40	81.60
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.548	10.588	10.546	10.586
7%	Italien . . 100 Lira	16.08	16.12	15.50	15.54
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.417	7.437	7.415	7.435
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.36	111.64	111.33	111.61
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.475	21.525	21.475	21.525
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.87	92.09	91.90	92.14
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	11.78	11.82	11.66	11.70
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.416	12.456	12.415	12.455
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.06	81.26	80.99	81.19
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.57	63.73	63.68	63.84
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.07	112.35	112.11	112.39
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.20	59.34	59.87	59.38
6%	Budapest 100000 Kr.	5.865	5.885	5.87	5.89
10%	Warschau . . 100 Zł.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 28. Septbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17⅜, London 25,10¾, Paris 14,50, Wien 73,02½, Prag 15,32½, Italien 19,75, Belgien 13,90, Budapest 72,40, Helsingfors 13,04, Sofia 3,75, Holland 207,30, Oslo 113,45, Kopenhagen 137½, Stockholm 138,40, Spanien 78,68½, Buenos Aires 210½, Tokio 2,51, Bukarest 2,68, Athen 6,10, Berlin 123,27½, Belgrad 9,14½, Konstantinopel 2,71.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,94 Zł., do. kl. Scheine 8,93 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,66 Zł., 100 franz. Franken 25,15 Zł. 100 Schweizer Franken 173,91 Zł., 100 deutsche Mark 213,80 Zł., Danziger Gulden 173,25 Zł., österr. Schilling 126,75 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. September. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Vorkriegspfandbriefe 43—44. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt 15,25—15,50. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,85—6,80. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,20. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 7,00 — Industrieaktien: C. Hartwig 1.—7. Em. 15,00. Luban 1.—4. Em. 105,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 35,00. Piechcin 1. Em. 5,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,40. Unja 1.—3. Em. 5,50. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,10. Tendenz für Zinspapiere fest, für Aktien behauptet.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 28. Septbr. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. für 14,00, do. 124 Pfd. 13,50—13,75, do. 120 Pfd. 12,75, do. 110 Pfd. —,—, Roggen neuer 10,70, Futtergerste 9,50—10,00, Braugerste 10,25 bis —11,00, kleine Erbsen 12—16, Hafer —,—, Viktoriaerbsen 20,00 bis 26,00, grüne Erbsen 16,00—20,00, Roggenkleie 6,25—6,50, grobe Weizenkleie 7,00—7,25, Blaumohn 40,00—44,00, Gelbsenf 22—25. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 28. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 259—262, Septbr. 294—293,50, Oktober 284—284,50—284, Dez. 282,50—283, März 286—286,50, Mai 289—889,50. Roggen märk. 210—215, Sept. 230,50—231, Okt. 228,75—230, Dezember 229,50—230,50, März 237—237,50, Mai 240,50. Gerste: Sommergerste 205—248, Wintergerste 170—175. Hafer märk. 170—183, Sept. 185, Dez. —, Mai —. Mais loko Berlin 184—186. Weizenmehl fr. Berlin 35,75 bis 38,25. Roggenmehl fr. Berlin 29,75—32,00. Weizenkleie franko Berlin 10,00. Roggenkleie franko Berlin 10,70—10,80. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 32,00 bis 36,00, Futtererbsen 21—27. Ackerbohnen 20—22. Wicken —,—. Seradella —,—. Rapskuchen 14,40—14,60. Leinkuchen 18,80 bis 19,00, Trockenschnitzel 9,00—9,30. Soyaschrot 19,10—19,40. Kartoffelflocken 19,10—19,50. — Tendenz: für Weizen fester, Roggen fester, Gerste still, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. Septbr. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 69,00—70,00, Remalted Plattenzink 61,00—62,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 80,00—81,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 28. Septbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 274 Rinder, 1343 Schweine, 214 Kälber, 553 Schafe; zus. 2384 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete ——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert 133—136, vollfleischige jüngere 120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 104. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 150—154, vollfl. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 136, ältere ausgemästete Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 120, mäßig genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährte Kühe und Färsen 80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 200, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 186—190, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 170—174, minderwertige Säuger 156—160.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 114, mäßig genährte Hammel und Schafe —, Weideschafe: Mastlämmer 104—110, minderwertige Lämmer und Schafe 92—100.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 240—242, vollfleisch. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 232—234, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 228, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 216—220. Sauen u. späte Kastrate 180—220. — Marktverlauf: Für Rinder und Kälber lebhaft; für Schafe und Schweine ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 28. Septbr. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48, fleischige, jüngere u. ältere 36—40, mäßig genährte ———, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 38—41, fleischige, jüngere und ältere 33—37, mäßig genährte 26—30, gering genährte ———. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—46, fleischige Färsen und Kühe 34—37, mäßig genährte Kühe 20—25, gering genährte Kühe 20—25, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 75—78, gute Mastkälber 65—68, gute Saugkälber 40—46, geringe Saugkälber ———. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 35—38, fleischige Schafe und Hammel 28—32, mäßig genährte Schafe und Hammel ———, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 75—77, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 69—73, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 64—67, Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb vom 21. bis 27. 9.: 39 Ochsen, 138 Bullen, 213 Kühe, zusammen 400 Rinder, 50 Kälber, 388 Schafe, 1391 Schweine.

Marktverlauf: Rinder schleppend, Ueberstand, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. Septbr. in Krakau + 2,11 (2,02), Zawichost + 1,80 (1,39), Warschau + 1,08 (1,05), Plock + 0,82 (0,80), Thorn + 0,70 (0,68), Fordon + 0,80 (0,68), Culm + 0,62 (0,62), Graudenz + 0,94 (0,95), Kurzebrak + 1,24 (1,24), Montau + 0,52 (0,53), Piekel + 0,42 (0,42), Dirschau + 0,14 (0,14), Einlage + 2,22 (2,28), Schiewenhorst 2,48 (2,54) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunk-Programm.

Freitag, 1. Oktober.

Berlin (504). 4 Uhr nachm.: Margarete Caemmerer: „Anmut und Würde". 4.30 Uhr nachm.: Georg Froeschel liest aus eigenen Werken. 5—6 nachm: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 7.25 Uhr nachm.: Dr. Kurt Singer, Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik: „Das musikalische Erleben (Das Rätsel des Schaffens)". 7.55 Uhr nachm.: Ministerialdirektor Dr. Posse: „Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen im Rahmen der deutschen Handelspolitik". 8.30 Uhr nachm.: Alexander Moissi spricht Goethe, Heine, Andersen, Verhaeren, Meyrink u. a. 9.30 Uhr nachm.: Die Sonate. 1. Sonate für Violine und Klavier A-Moll, op. 23, von Beethoven. 2. Sonate für Violine und Klavier A-Dur, von Mozart. Josef Wolfsthal, Violine; Georg Széll, Klavier. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Münster (410). 7.30: Gerhart Hauptmann liest aus eigenen Werken.

Frankfurt (470). 7.30: „Margarethe", Oper von Ch. Gounod.

München (485). 8.00: Die Instrumente des Orchesters.

Dresden (294). 8.30: „Die Gärtnerin aus Liebe", Oper von Mozart.

Breslau (418). 9.00: Schubert-Schumann-Liederstunde.

Hamburg (392,5). 8.00: Sinfoniekonzert.

Wien (231 u. 582,5). 8.05: „Ingeborg", Komödie von Kurt Götz.

Prag (368). 7.00: Übertragung aus dem Nationaltheater.

Bern (435). 8.30: Violinvorträge.

Daventry (1600). 10.40: Bunter Abend.

Sonnabend, 2. Oktober.

Berlin (504). 12 Uhr mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. Leitung: Franz v. Szpanowski. 6.30 Uhr nachm.: Vortrag des Direktors Dr. Neuendorff anläßlich des 75jährigen Bestehens der Preußischen Hochschule für Leibesübungen. 7 Uhr nachm.: Chefredakteur Otto Nuschke, M. d. L., „Landsiedlungen". 7.30 Uhr nachm.: Vortragsreihe Geh. Justizrat Prof. Dr. Ed. Heilfron: „Rechtsfragen des Tages". 8 Uhr nachm.: Die deutsche Erzählung, Gerhart Hauptmann. 1. Einleitende Worte (Dr. Paul Fechter). 2. Bahnwärter Thiel, eine Novelle (Albert Steinrück). 9 Uhr nachm.: „Als die Postkutsche fuhr . . ." Ein Hörbild. Regie: Alfred Braun. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Tanzorchester Etté).

Dortmund (283). 9.30: Heiteres Wochenende.

Frankfurt (470), **Cassel** (273,5). 8.15: Grausen und Groteske.

Stuttgart (446). 8.00: Kammermusik.

München (485). 8.00: Münchener Abend.

Dresden (294). 8.30: Heiterer Abend.

Breslau (418). 8.15: Schlesisches Funkfest.

Hamburg (392,5). 9.00: Klassisches Kabarett.

Wien (231 und 582,5). 7.45: „Polenblut", Operette von Leo Stein.

Prag (368). 8.02: Russische Musik.

Bern (435). 9.00: Ein lustiges Intermezzo.

Daventry (1600). 8.00: Konzert der Radio-Follies.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 186.

Montag, den 27. d. Mts., abends 10 Uhr, verschied sanft in Gott nach langem schweren, in Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine liebe Schwester und Tante

Anna Matz

geb. Majewska

im 49. Lebensjahre.

Um ein Memento für die Seelenruhe unserer teuren Entschlafenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 27. September 1926.

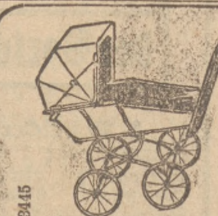
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., nachmittags 1/4 Uhr, vom Trauerhause, 20 Stycznia 33 aus auf dem neuen evangel. Friedhof statt. 6838

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch **gute Arbeit** durch **Zahlungserleichterung.**

Steinmetzmeister G. Wodsack, nur Dworcowa **79.** 9900



Kinder-Wagen

preiswert in größter Auswahl

3445

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7

Unser Kinderpuder

ist der beste!

Schwanen-Drogerie Bromberg,

Danzigerstraße Nr. 5. 10185



Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise:**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „Ia Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

Mäntel:

10131

Tuchmäntel, braun, schwarz	38.50
Radiomäntel „ganz auf Seide"	38.50
Seidenmäntel „unter Preis"	48.50
Gabardin-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Samsch-Mäntel „Winterware"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitation"	98.00
Seidenplüsch-Myntel „Ia Qualität"	168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Innigen Dank

Allen, die durch ihre Teilnahme an unserem Leid uns eine Wohltat erwiesen haben. 11473

Wilhelm Favre

Pfarrer

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Massage

auf wissenschftl. Grundlage wird ausgeübt u. darin auch Unterricht erteilt. Meldg. 6600

Sowińskiego 16, II (Kronerstr.).

---

14. Państ. Loterja Klasowa

80000 Lose, 40000 Gewinne u. 1 Prämie

Hauptgewinn 500000 zł

1 Prämie zu 300 000 zł

1 Gewinn zu 200 000 zł

2 Gewinne zu 100 000 zł

5 Gewinne zu 50 000 zł etc.

Ziehung I. Kl. 14. und 15. Oktober 1926.

Lospreis von jeder Kl. 1/1 40 zł, — 1/2 20 zł, — 1/4 10 zł.

M. Rejewska, Lotterieeinnahme

Bydgoszcz, Dworcowa 17. 10315

Geschäftsbücher

werden in jeder gewünschten Art schnell, sauber und preiswert angefertigt 10814

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Dr. med. Eugen Czaykowski

bis jetzt Oberassistent d. Universitätskliniken in Krakau

Spezialarzt für Nerven- und innere Krankheiten

lasse mich vom 1. Oktober in Bydgoszcz nieder

Jagiellońska 59 10952 Tel. 1522

Wer übernimmt Schreibmaschinen-Abschrift?

Meldungen 11471

Aleje Mickiewicza 6, I.

Kinderwagen

in großer Auswahl

T. Bytomski,

Dworcowa 15. 10106

SOLALI

ZIGARETTENHÜLSEN

ZIGARETTENPAPIERE

11146

Warmbad Zoppot

bis auf weiteres geöffnet:

Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend v. 10—12 1/2 vorm. u. v. 3 1/2—7 Uhr nachm.

Verabfolgt werden **sämtliche med., Wannen-, elektrische, russ.-röm. und Moorbäder;** den ganzen Winter hindurch **warme Seebäder.**

— **Volksbäder Freitag nachm.** —

Neu: Bei Kauf von 6 und 12 Karten 15 und 20% Ermäßigung.

Brunnentrinkhalle geöffnet bis 15. 10. von 9—1 Uhr und von 3—7 Uhr.

11466 **Die Badekommission.**

Gymnastik

für Frauen, junge Mädchen und Kinder. Neuanmeldung. Tanzschule Toeppe, Gamma 9 **und Dienstag u. Donnerstag** 8 Uhr abends im Saale **des Deutschen Hauses.** 11208

Graues Haar und grauer Bart

erhalten ihre natürliche Farbe und jugendliches Aussehen dank der Anwendung von

ENTAROL

11455

ohne Färben, dient gleichzeitig als ausgezeichnetes Haarpflegemittel. Anerkannt und blendend erprobt seit 15 Jahren. Preis 8 zł.

Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., **Danzig.**

Króla-Seifenpulver

das - beste - unschädlichste 10234

aus besten Rohmaterialien hergestellte tonangebende Waschmittel!

Ueberall erhältlich!

Weisen Sie bitte „ebensolche gute" Waschmittel zurück!

Zu dem am **Sonntag, d. 3. Oktober 1926** stattfindenden

Tanzvergnügen

ladet freundlichst ein

6842 **A. Stengel, Tarkowo.**

Maschinentechnische Abendschule und Seemaschinistenschule

von **Erich Möller-Danzig**

Kassub. Markt 23

Zum 1., 3. u. 5. Semester

sowie zu den

Maschinisten-, Heizer- u. Motorboot-Kursen 11318

können noch Aufnahmen erfolgen.

Ratenzahlungen in beiden Schulen



Das große Los

der

Staats-Klassen-Lotterie

mit Prämie

500000 Złoty

Ziehung I. Klasse am 14./15. Oktober d. J.

Haupt-gewinne:	1 Prämie	zu	300 000,— zł
	1 Gew.	zu	200 000,— zł
	2 Gew.	zu	100 000,— zł
	5 Gew.	zu	50 000,— zł
	2 Gew.	zu	40 000,— zł
usw.	4 Gew.	zu	25 000,— zł usw.

80 000 Lose, 40 000 Gewinne u. 1 Prämie! Gesamtwert der Gewinne zus. 12 160 000 zł. **Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!** Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen. Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtl. Gewinnliste nach jeder Ziehung. — **Spielplan an jedermann kostenlos!** — Der Weg zum Reichtum, Glück u. Wohlstand steht jedem offen. **Die richtige Nummer u. Ihr Glück ist gemacht!** Nicht Arbeit u. Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen. Warum sollte Ihnen Fortuna nicht auch einmal lächeln? **Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!** Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.** — Ihre geheimen Wünsche wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben etc. können alle über Nacht zur Tatsache werden. Lassen Sie daher den Wink u. Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist das Glück, das evtl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in der Hand. — **Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!** — Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10.— zł an untenstehende Glückskollekte.

Lospreise: 1/4 10.— zł, 1/2 20.— zł, 3/4 30.— zł, 1/1 40.— zł pro Kl. 9841

Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen. Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard, Pomorze, ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 93.

DEUTSCHES HAUS

TANZDIELE

täglich bis 3 Uhr geöffnet 11252

ERSTKL. JAZZBAND-KAPELLE

Tanzunterricht.

Die neuen Kurse beginnen für Anfänger **am 4. Oktober.**

Der Kursus für moderne Tänze neuesten Stils **am 5. Oktober.** Weitere Anmeldungen täglich v. 11—1 Uhr vorm. u. 4—7 Uhr nachm. erbet.

M. Toeppe, Tanzlehrerin,

11209 **ul. Gamma 9, Ecke Dworcowa.**

Herrenzimmer

Speisezimmer

Schlafzimmer

Neuzeitliche Küchen

Qualitätsarbeit, empfiehlt

J. Schülke, Tischlermeister

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Freitag, den 1. Oktober abends 8 Uhr im **Civil-Kasino**

Kammermusik-Abend

des

Dresdener Streich-Quartetts

Beethoven-Blumer-Dvorak

Karten für Mitglieder 5, 4, 3 zł, für Nichtmitglieder 6, 5, 4 zł, Stehplatz 2,50 zł in der Buchhandl. **E. Hecht Nachf.** Gdańska 19, 11037

Holzversteigerung.

Die Herrschaftliche Oberförsterei Runowo-Kraińskie

versteigert am **Montag, den 4. Oktober 26,** von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Janowicz** in **Dzwierszno (Dreidorf),** nur gegen sofortige Barzahlung aus dem Revier: **Chlopigozd (Bauerwald)** 11181

Eichen-Nutzkloben, Brennkloben, Brennknüppel, Reiser I. u. III. Kl., Eichen- und Kiefern-Stuben.

Herrschaftliche Oberförsterei.

Gräfliche Forstverwaltung Gartowitz

verkauft am **Montag, den 4. Oktober 1926,** vormittags 10 Uhr im Lokal **Niedzielski, Schießplatz Gruppe,**

Brennholz

nach Vorrat aus dem Belauf **Mischke.** Barzahlung Bedingung.

11458 **Der Revierförster.**



Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann, G. m. b. H. Bydgoszcz.

Holländische Blumenzwiebeln.

Die altrenommierte Firma

Joh. Kuyper, Blumenzwiebelzüchter

Hillegom, Holland 10276

liefert Ihnen von garantiert erster Qualität:

Reklame-Kollektion für Zimmerkultur

enthaltend: 10 Riesen-Hyazinthen in 10 verschiedenen Farben für Gläser, 20 Hyaz. in 5 versch. Farb. für Töpfe, 50 einf. und gef. Tulpen in 10 versch. Farb. für Töpfe, 50 einf. u. gef. Narzissen in 5 versch. Farb. für Töpfe, 50 Krokus in 5 versch. Farb. für Schalen fracht- und verpackungsfrei für nur Mk. 10.—

Reklame-Kollektion für den Garten

enthaltend: 50 Hyaz., 50 frühe Tulpen, 50 Darwin-Tulpen, 50 Narzissen, 50 Krokus, 50 Iris, 50 Traubenhyaz. und 50 Schneeglöckchen fracht- und verpackungsfrei für nur Mk. 10.—. Lieferung gegen Nachnahme oder vorherige Kassa. Bei Abnahme von 2 oder beiden Kollektionen wird auch **zollfrei** geliefert. Pflanzanweisung bei jeder Bestellung **gratis.**

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Eröffnung der Spielzeit 1926/27

(7. Spielzeit).

Sonntag, d. 10. Oktober 1926 abends 7 Uhr

Don Carlos

Infant von Spanien.
Ein dramatisches Gedicht v.
Friedrich von Schiller.

Die Ausgabe der **neuen Platzkarten** (Abonnement), gültig für sämtliche Vorstellungen, erfolgt für **vorjährige** Abonnenten vom **Mittwoch, 29. September 1926** bis einschl. **Montag, 4. Oktober 1926.** Bis zu diesem Tage werden die früheren festen Plätze reserviert. 11425

Ausgabe für **neu hinzutretende** Abonnenten **am Dienstag, den 5. Oktober 1926 und am Mittwoch, den 6. Oktober 1926.**

Einschreibegebühr 10.— zł für die Platzkarte, einzulösen bei Herrn Kassierer **Erich Uthke, Hermana Frankego** 1 (Friseurgeschäft).

Die Leitung.

Pantoffelmacher - Schuhmacher!

Buchholz - Sohlleder
Wielkopolska „
Holzpantoffelleder „
} **zu billig. Preisen**

A. Lazarus, Sępólno.

Kurbelstickereien

Hohlsaum, Flachsticker., mod. **Plissees** fertigt an

Raftke & Szymkowiak, ulica Poznańska Nr. 29.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 224.

Bromberg, Donnerstag den 30. September 1926.

Pommerellen.

29. September.

Graudenz (Grudziądz).

A **Der Wasserstand** ist weiter gefallen. Ein Teil der Buhnenköpfe ragt schon aus dem Wasser hervor. Am Dienstag kam ein Dampfer stromauf. Unterhalb der Eisenbahnbrücke lag eine Lomme, welche mit gefüllten Obstkörben beladen war. Sie war für Danzig bestimmt. Am jenseitigen Ufer, oberhalb der Brücke, ladet ein Fahrzeug Weidenfaschinen aus der fiskalischen Kämpe. *

* **Verkehrshindernis.** Während der augenblicklichen Sperre der Culmerstraße wegen des Baues der Unterführung der Uferbahn zeigt sich recht deutlich, wie der Fuhrwerksverkehr durch den Niveauübergang in der Rehdenerstraße schwer belästigt und gestört wird. Es müssen sämtliche Fahrzeuge, welche aus der Schwetz-Neuenburger Niederung, aus dem Kreise Culm und aus dem westlichen Teile des Landkreises kommen, diesen Eisenbahnübergang passieren. Infolge des besonders starken Zugverkehrs nach Laskowitz, des ebenso starken Güterverkehrs und insbesondere das Rangierdienstes, muß die Bahnschranke am Übergang recht häufig und oft auf längere Zeit geschlossen werden. Kürzlich sammelten sich an der Seite nach der Bahnhofstr. zu soviel Fuhrwerke an, daß der an der Straßenkreuzung diensttuende Polizeischutzmann dieselben hintereinander einreihen lassen mußte, damit nicht Unfälle entstanden. Als die Schranke geöffnet wurde, konnten vier Fuhrwerke den Übergang passieren, und dann wurde sie wieder auf einige Zeit geschlossen. Nachdem die Schranke dann geöffnet wurde, zählte man dreißig Fuhrwerke, die in geschlossener Reihe hintereinander den Bahnübergang passierten. Natürlich kamen auch von der anderen Richtung noch eine Anzahl Wagen, sowie mehrere Automobile. Bei derartigen Straßensperrungen läßt sich erkennen, wie schwer der Verkehr durch den Bahnübergang leidet und wie dringend nötig eine anderweitige Regelung des Straßenverkehrs ist. Da seitens der Anwohner und der Stadt schon vor Jahren der Bau einer Überführung der Straße abgelehnt wurde, könnte die Unterführung der Straße in Frage kommen. Allerdings würde die Ausführung eines derartigen Projekts mit ganz ungewöhnlich hohen Kosten verknüpft sein, da die Wasserverhältnisse kein tiefes Hineingehen in die Erde gestatten, vielmehr eine Erhöhung des Bahnplanums und somit des ganzen Bahnhofes nötig sein würde. *

* **Im Keilflug.** Große Scharen wilder Gänse, von Norden nach Süden ziehend, konnte man Sonntag nachmittag in unserer Gegend beobachten. Sollte ihre zeitige Rückkehr aus den Polargegenden auf einen frühen Winter hindeuten? *

f. **Die Rübenbauer der Umgegend** haben mit dem Roden der Zuckerrüben begonnen. Es werden mit der Bahn die Früchte bereits zu den Fabriken geliefert. Der Ertrag ist nicht schlecht. Man weiß aber noch nicht, wie der Zuckergehalt sein wird. Da in vielen Wirtschaften Kartoffeln und Futterrüben schlecht geraten sind, dürften viele Zuckerrüben verfüttert werden. *

* **Eine raffinierte Gaunergesellschaft** hat hier in letzter Zeit Restaurateure erheblich geschädigt. Einer der Betrüger geht in die Restauration und kauft eine Flasche Czysta, die er gleich in die Tasche steckt. Plötzlich erklärt er, daß er sein Geld vergessen oder nicht passendes Kleingeld habe, oder auch, daß der Schnaps zu teuer sei — genug, er zieht die Flasche wieder hervor, stellt sie auf den Ladentisch und zieht ab. Aber es ist nicht die gekaufte Flasche, sondern eine mit Wasser gefüllte. Der Restaurateur stellt sie ahnungslos zurück und ist nicht bloß betrogen, sondern hat auch später Unannehmlichkeiten, wenn er in gutem Glauben den Czysta weiterverkauft. Deshalb sei hiermit vor den Schwindlern, deren Betrügereien bereits mehrere hundert Złoty betragen, gewarnt. Die Polizei ist ihnen auf der Spur. *

—* **Aus dem Landkreise Graudenz,** 28. September. Seit längerer Zeit bemüht man sich im Dorfe Slup, eine Kirche zu errichten, da die dortige katholische Bevölkerung in letzter Zeit stark zugenommen hat und die Kirche im ca. sieben Kilometer entfernten Nachbardorfe zu klein ist. Nachdem bereits das nötige Kapital beschafft wurde, sollte mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen werden. Jetzt zeigt es sich aber, daß die Gelder noch nicht reichen und der Bau soll erst zum Frühjahr begonnen werden. — Die katholische Kirchengemeinde Lessen, welche vor Jahresfrist durch den Tod ihren Geistlichen verlor, ist immer noch ohne Seelsorger.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Stiftungsfest der Singakademie. Sonnabend, den 2 Oktober, findet um 8 Uhr abends im Gemeindehause das Stiftungsfest der Singakademie statt. Zum Vortrage kommen Chöre, Soli, Frauenterzette u. a. m. Zutritt haben nur Geladene. Um Einladungen kann bei Herrn Architekt Meyer, Zg-Maja, angesucht werden. — Anschließend findet ein gemütliches Beisammensein und Tanz statt. Der Eintritt kostet pro Person 1 Zł. Mitglieder erhalten Familienkarten für 1 Zł. (11445 *

Thorn (Toruń).

** **Auf der letzten Plenarsitzung der Thorner Handels- und Industriekammer** wurde zunächst der Haushaltsplan für das Jahre 1927 mit 34 948 Złoty festgesetzt. Alsdann wurde der Tarif für das Probenehmen von Waren wie folgt aufgestellt: in Speichern in Thorn, auf sämtlichen Thorner Bahnhöfen für die ersten beiden Waggons je 10 Złoty, für die nächstfolgenden 50 Prozent weniger. Auf sämtlichen auswärtigen Bahnhöfen im Bereiche der Handelskammer das Doppelte zuzüglich Billett zweiter Klasse. Für das Probenehmen von Wasserfahrzeugen bis zu 50 Tonnen 20 Złoty, über 50—100 Tonnen 30 Złoty. Eine lebhafte Debatte entstand bei der Besprechung der Zahlung der sozialen Versicherungsbeiträge, wobei hervorgehoben wurde, daß diese Beiträge mitunter höher seien als die direkten Steuern. Es wurde eine Herabsetzung dieser Lasten gefordert. Betreffs der Handelspatente wurden die ungerechten Unterschiede zwischen der ersten Kategorie (3400 Złoty) und der zweiten Kategorie (460 Złoty) besprochen, und verlangt, die Handelskammer solle bei den Finanzbehörden eine Umgruppierung beantragen. Ferner sprach man sich gegen die zahlreichen Krammärkte aus und das Erteilen von Hausiererpatenten. Auf Jahrmärkten sollen ausschließlich Selbstfabrikate durch Händler bzw. Selbsterzeuger feilgeboten werden. Betreffs des Alkoholgesetzes wurde das Ausschankverbot an Sonn- und Feiertagen kritisiert bzw. dessen Abschaffung gefordert, desgleichen die Abschaffung des Ausfuhrzolls für Kartoffeln und Getreide. Die Kartoffelernte ist wohl nicht so überreich, dagegen kann Gerste, ohne Sorge um die Beschickung des Innenmarktes, ausgeführt werden. **

* **Französische Juristen,** welche an der Autorentagung in Warschau teilnehmen werden, weilten am vergangenen Sonntag in unserer Stadt, und wurden von hiesigen Gerichts- und Amtspersonen sowie den Rechtsanwälten empfangen und bewirtet, worauf sie sich nach Warschau begaben. **

╪ **Thorner Marktbericht.** Auf dem gut besuchten und reichlich beschickten Dienstag-Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 2,20—2,80 zł, Eier 2,70—3 zł, süße Sahne 2,40 zł, saure Sahne 2 zł, Enten 4—7 zł, Hühner 2 bis 5 zł, Tauben 0,60—1 zł, Weintrauben 0,80—1,50, Nüsse 0,70 bis 1 zł. Birnen 10—40 Gr., Äpfel 20—60 Gr., Pflaumen 20 bis 40 Gr., Tomaten 5—20 Gr., grüne Bohnen 25 Gr., gelbe Bohnen 30 Gr., Blumenkohl von 0,05 bis 1 zł pro Kopf. **

—* **Ein folgenschwerer Unglücksfall** ereignete sich beim Dachdecken in der Bergstraße (Podgórna). Der Hausbesitzer K. Andruszkiewicz führte einige Reparaturen auf seinem Hause aus und verlor dabei das Gleichgewicht, sodaß er herunterstürzte und in hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus überführt wurde. **

—* **Landkreis Thorn.** 28. September. Sämtliche Gemeinde- und Gutsvorsteher haben vom Starosten den Auftrag erhalten, die Kartoffelernte in ihren Gemeinden auf jegliche Krankheiten hin zu untersuchen und dementsprechende prozentuale Situationsberichte einzureichen. Diese Kartoffelkontrolle hat im Grunde den Zweck, festzustellen, ob der in anderen Teilgebieten Polens herrschende Kartoffelkrebs auch in Pommerellen seinen Einzug gehalten hat. Eine ausführliche Instruktion über das Aussehen des Kartoffelkrebses erhielten die Ortsvorsteher im Landratsamt, wo sie auch in Weckgläsern befindliche, mit dieser Krankheit behaftete Kartoffeln in Augenschein nahmen.

* **Culmsee** (Chełmża), 28. September. Eine Warnung vor einem Winkelkonsulenten richtet die hiesige Polizei an die Bürger der Stadt und Umgebung. Es handelt sich um einen gewissen Leon Okonski. Als er in der Wohnung einer Familie Magulski ein Gesuch gemacht und dafür bezahlt bekommen hatte, erspähte er mit schnellem Blick, wo das Geld aufbewahrt war. In einem günstigen Augenblick nahm er 46 zł an sich und verschwand damit. Die Frau wandte sich noch denselben Tag an die Polizei, die den O. am nächsten Morgen faßte. Er war mit dem Gelde gleich nach Thorn gefahren, hatte sich dort ein Paar neue Schuhe gekauft und den Rest des Geldes in Alkohol angelegt. So konnten leider der bestohlenen Familie nur die neuen Schuhe übergeben werden.

we **Aus dem Kreise Schwetz,** 28. September. Nach längerer Vakanz wird das evangelische Kirchspiel Gruczno nun bald wieder einen Geistlichen bekommen. Es fand bereits die Neuwahl statt. Bis dahin wurde die Pfarrstelle durch einen Vikar verwaltet. — Zum großen Teil sind die Saaten bereits grün. Auf manchen Stellen ist man aber noch ziemlich weit im Rückstande. Die Kartoffelernte ist bereits weit vorgeschritten. Auch auf größeren Gütern sind schon bedeutende Flächen ausgegraben. Man rechnet mit einem Durchschnittsertrag von 50 Zentnern vom preußischen Morgen. Die Zuckerrüben haben sich recht gut entwickelt. Nur auf zu nassen Äckern haben sie versagt.

* **Stargard** (Starogard), 29. September. Von einem Fohlen erschlagen wurde auf dem Gute Kulitz der Instmann Franz Zegarski. Gegen Abend hatte er noch die Schafherde vom Felde heimgetrieben, hatte den Fohlen das Futter aufgeschüttet und wollte sie nun zur Nacht aus dem Gehege in den Stall treiben. Hierbei wird er von einem der Tiere einen Schlag mit dem Huf erhalten haben, da man ihn vor dem Stalle besinnungslos liegend vorfand. Vorher hatte man nur einen kurzen Aufschrei vernommen. Noch an demselben Abend ist der Mann, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschieden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 26. September. Der polnische Fliegerhauptmann Orlinski hat seinen Flug Warschau—Tokio—Warschau beendet, wobei er die letzte Teilstrecke Moskau—Warschau in 6 Stunden 15 Minuten zurücklegte. Bei seiner Landung auf dem Warschauer Flugplatz wurde Orlinski vom Ministerpräsidenten Bartel begrüßt, der ihm das goldene Verdienstkreuz überreichte.

* **Bialystok,** 27. September. Ein gefährliches Experiment. Dieser Tage lieferte hier auf einem öffentlichen Platze der Athlet Stefan Piontkowski der schaulustigen Menge Beweise seiner Kraft. Nachdem er mit einem Stier gekämpft hatte, sollte über seine Brust ein Auto mit 10 Insassen fahren. Während dieses Experiments verschoben sich jedoch die auf der Brust des Athleten liegenden Bretter, und die Brust wurde von den Rädern des Autos eingedrückt. Piontkowski mußte in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhaus überführt werden. — Ein Athlet namens Piontkowski hatte im Sommer d. Js. auch in Bromberg Kraftproduktionen ähnlicher Art gezeigt. Anscheinend ist es der gleiche, den jetzt das Schicksal erreicht hat.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 28. September. Danziger Stadttheater. Die Eröffnung der neuen Spielzeit mit Shakespeares „Sommernachtstraum" bildete gleichzeitig eine Fest-Aufführung zu Intendant Rudolf Schapers zehnjährigem Jubiläum als verdienstvoller Leiter des Stadttheaters. Wem es vergönnt war, 1911 im Gutenberg-Hain im Jäschkentaler Walde die von märchenhaftem Reiz umwobene Aufführung dieses heiteren Spiels zu erleben, mußte Intendant Schapers Inszenierungs- und Regiekunst bewundern, die trotz der begrenzten Raumverhältnisse überraschend wirkungsvolle Bühnenbilder geschaffen hatte. Das ausverkaufte Haus zollte dem grotesk-übermütigen Spiel der Stegreif-Schauspieler unter Peter Squenz fröhlichen Beifall, ebenso den unter Oberons launigem Szepter in ergötzliche Verwirrung und Verzauberung geratenen Liebespärchen, wie auch dem koboldartig behenden, neckisch-irrlichternden Droll. Titanias Gefolge, ein Schwarm graziöser Elfengestalten, wurde anstatt des „abgebauten" Balletts von der „Danziger Tanzkultur" gestellt. Besonders der nächtliche Reigen im Walde, das Durcheinandergleiten der Gestalten, die schwebende Anmut der Bewegungen erhöhten ungemein das Phantastische der nächtlichen Szene. Nicht endenwollende Hervorrufe und reiche Blumenspenden ehrten am Schluß den Jubilar. H. S.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bischofswalde,** 28. September. Als der Güterzug Schlochau—Neustettin am Sonnabend fahrplanmäßig zum hiesigen Bahnhof einfuhr, erfaßte er die 64-

jährige taubstumme Hausangestellte des Gutes Dunkershof, die den Bahnkörper überschreiten wollte und infolge ihrer körperlichen Gebrechen das Herannahmen des Zuges nicht bemerkt hatte. Durch den Stoß wurde die altersschwache unglückliche Frau vier Meter vorwärts geschleudert und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Der Zug hielt sofort, so daß ein Überfahren der Verunglückten vermieden wurde. Die Tote war eine alte treue Angestellte, die bereits 31 Jahre auf dem Gute Dienste tat. Sie feierte am Tadestage gerade ihren 64. Geburtstag und war auf dem Wege zum Friedhof, wo sie die Gräber ihrer verstorbenen Herrschaft, an der sie mit großer Liebe hing, mit Blumen schmücken wollte.

G **Aus der Grenzmark**, 28. September. In Krojanke, einer Stadt mit 3344 Einwohnern im Kreise Flatow ist der Kreissekretär Draheim aus Bentschen mit acht von fünfzehn Stimmen zum Bürgermeister gewählt worden. Derselbe ist ein Sohn des Lehrers i. R. früher in Neugut bei Culm. Er war vor und während des Krieges in Culm als Kreissekretär tätig.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und das türkische Alkoholmonopol. Bekanntlich haben polnische Landwirtschaftsorganisationen gemeinsam mit der Banque d'Affaires in Angora am 1. Juni d. J. die Konzession für den Vertrieb des Alkoholmonopols und jeglicher Spirituosen in der Türkei erhalten. Auf Grund dieser Konzession haben die erwähnten Aktionäre eine Aktiengesellschaft in Stambul unter der Namen „Société anonyme d'exploitation du monopole des alcools et des Boissons alcooliques" mit einem Aktienkapital von 2 Millionen türkischer Pfund ins Leben gerufen. Die Satzungen der Gesellschaft sind von der türkischen Regierung genehmigt. Von dem Aktienkapital befinden sich 55 Prozent in Händen der polnischen und 45 Prozent in Händen türkischer Gesellschafter. Am 29. August fand die erste Generalversammlung der Aktiengesellschaft statt, in der die Mitglieder des Aufsichtsrats gewählt wurden. Entgegen den in der Presse auftauchenden Nachrichten ist die finanzielle Seite des Unternehmens für beide Aktiengruppen günstig gelöst.

Rückgang der polnischen Holzausfuhr. Während bis zum Juli die polnische Holzausfuhr von Monat zu Monat gestiegen war, so daß die Gesamtausfuhr der ersten 7 Monate von 1926 2 787 000 To. im Werte von 117,9 Mill. Goldfranken gegenüber 1 850 000 To. mit allerdings einem höheren Wert von 146,6 Mill. Goldfranken betrug, wobei die Wertverminderung wohl eine Folge der Inflation ist, zeigt sich im August zum ersten Mal ein Rückgang der Holzausfuhr. Diese betrug 498 600 To. im Werte von 18. Mill. Goldfranken gegenüber 532 000 To. im Werte von 20,2 Mill im Vormonat. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt hauptsächlich auf Brennholz, Grubenholz und vor allem auf Schnittware. Die Schnittholzausfuhr des August betrug 164 800 To. gegenüber 162 000 To. im Juli. Auch die Schwellenausfuhr ist erheblich gesunken und betrug im August nur 20 000 To. gegen 26 000 To. im Vormonat. Dagegen zeigt sich eine überraschende Zunahme bei den Telegraphenstangen, wovon im August 10 300 To. ausgeführt wurden gegenüber 4400 To. im Juli. Ein wenig gestiegen ist auch die Papierholzausfuhr, auf 155 300 To. gegen 152 700 im Vormonat. Die Papierholzausfuhr der ersten acht Monate von 1926 ist ziemlich genau doppelt so groß, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, wogegen in der gleichen Zeit die Schnittholzausfuhr nur wenig zugenommen hat. An Schnittware wurden 1926 in acht Monaten 805 200 To. ausgeführt, während es in den acht Monaten des Vorjahren 782 800 To. waren. Auch die Schwellenausfuhr hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ganz wenig geändert, die Ausfuhr von Fässern und Faßholz ist sogar auf die Hälfte gesunken